



Theologische Werkstatt

Daniel war ein Mensch der sich zu Gott hielt, deshalb konnten seine Feinde, die er sich durch seinen Aufstieg am Königshof geschaffen hatte, keinen Anklagepunkt gegen ihn finden. So stellen sie Daniel eine Falle, sie überreden den König zu dem Erlass, dass dreißig Tage lang jedes Gebet und jede Bitte nur an den König gerichtet werden darf. Daran hält sich Daniel nicht und seine Feinde berichten davon dem König (Daniel 6, 1-14).

König Darius möchte seinen besten Staatsdiener nicht verlieren, aber es bleibt ihm nichts anderes übrig, als ihn wie es der Erlass sagt zu bestrafen. So wirft er Daniel in die Grube mit den Löwen (Daniel 6, 15-19).

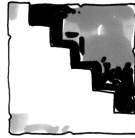
Gott beschützt Daniel, der König ist überglücklich, er bestraft die Feinde Daniels und lässt in seinem Reich verkünden, dass der Gott Daniels der lebendige Gott ist und man ihn im gesamten Reich fürchten soll (Daniel 6, 20-28).

Wo suchen wir, wenn wir Menschen einen Schaden zufügen wollen und keinen Tadel an ihnen finden, weil sie in Beruf oder Schule ihre Sache vorbildlich und ohne Fehler machen?

Na klar, wir suchen in ihrem Privatleben nach möglichen Schwächen oder Fehlern. Finden wir keine, so suchen wir weiter. Befragen Leute, suchen weiter nach der besagten Nadel im Heuhaufen. Und sicherlich werden wir eine kleine Geschichte in ihrem Leben, eine kleine Schwäche finden, die wir dann zu einem großen Fehler aufbauschen.

Vielleicht sind wir aber auch solche die Opfer sind von Neid, vielleicht auch Hass in Schule und Beruf. Da können wir von Daniel lernen. Er kümmert sich nicht um seine Feinde, er sucht auch nicht nach Möglichkeiten ihnen mit ihren eigenen Waffen zu begegnen. Er besinnt sich zurück auf den von dem er alle Fähigkeiten und Ideen erhält: Gott.

Sicher ist es schwer, solche Situationen in der Schule oder im Beruf zu ertragen. Aber vielleicht hilft es sich trotzdem auf Gott zurückzubedenken von dem Alles kommt, der alle Macht besitzt. Vielleicht hilft es Gemeinschaft zu suchen mit Menschen, die an Gott glauben, vielleicht Freunde im Mitarbeiterkreis.



Einstieg

Kennt ihr das Sprichwort: „Sich in die Höhle des Löwen wagen“?

Was hat dieses Wort zu bedeuten?

Laut Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg.):

Duden, Deutsches Universalwörterbuch. 6.

Auflage. Dudenverlag,

Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2007, ISBN 978-3-411-05506-7 unter dem Stichwort »Höhle«, Seite 843:

„Scherzhaft: das Wagnis eingehen, jemandem gegenüberzutreten, der Macht hat und von dem man nichts Gutes zu erwarten hat

Herkunft:

Nach einer Fabel des Äsop (griechischer Dichter und Fabelschreiber, lebte ungefähr 600 v.Chr.), in der ein Fuchs die List eines alten Löwen durchschaut. Ein Löwe stellt sich krank und bitte so die Tiere ihn in seiner Höhle zu besuchen. Der Fuchs durchschaut die List und geht nicht hinein, weil er nur Spuren sieht, die hineinführen, aber keine, die hinausführen.

Ich habe noch von einer Geschichte gehört, von der auch dieses Sprichwort stammen könnte.

Diese hat ungefähr zur gleichen Zeit stattgefunden und handelt von einem jungen Mann namens Daniel. Er wird aber in die Höhle des Löwen geschickt. Geht also nicht freiwillig.“



Auslegung

(Wird der erste Teil der Geschichte, also Daniel 6,1-14, nicht in der davor liegenden Jungscharstunde vorgestellt, so ist es wichtig diesen Teil kurz zu erzählen.)

Daniel wird also in die Löwengrube geworfen. Er weiß, dass er nichts Gutes zu erwarten hat. Er hatte vielleicht Angst und Daniel ging davon aus, dass es das Ende seines Wirkens ist. Seine Gegner haben also letztendlich über ihn gesiegt. Und dass obwohl Daniel treu gegenüber Gott ist, auch als verboten wird Gott direkt anzubeten. Er bleibt Gott treu im weiteren Anbeten.

Aber es kommt anders. Gott schickt einen Engel und er behütet Daniel in der Löwengrube. Der Engel sorgt dafür dass Daniel nichts passiert.

Gott steht zu seinen Dienern. Er lässt sie nicht im Stich sogar wenn es um Leben und Tod geht. In unserer Geschichte heute ist es Daniel. Heute sind es vielleicht Menschen, Kollegen, Klassenkameraden, die verlacht werden, weil



sie kein Geheimnis daraus machen, dass sie an Jesus glauben.

Gott steht zu uns Menschen. Er hat die Macht das unmöglich zu tun und kann auch uns bewahren und helfen. So wie er damals Daniel bewahrt hat.



Spiel

Auf Pappe wird ein Löwenkopf gemalt und ausgeschnitten. Achte auf einen möglichst großen Mund, so dass ein Tennisball leicht hindurch passt. Die Jungscharler versuchen nun den Löwen zu füttern und werfen mit Tennisbällen in den Rachen des Löwen. Wer trifft bekommt einen „Lion“Riegel. Wer nicht trifft vielleicht auch.



Gebet

„Herr, wir danken Dir, dass Du einer bist, der sich um seine Kinder kümmert. Wir danken Dir, dass Du uns in der Geschichte von Daniel zeigst, dass Du deine Diener nicht im Stich lässt. Bitte lass auch uns nicht im Stich mit unseren Problemen, Sorgen und Nöten. Hilf uns bei unseren Aufgaben in der Schule, mach dass wir erfolgreich sind und steh uns bei. Du kennst die nächste Woche schon, Du weißt schon was auf uns zu kommt, ob Gutes ob Schlechtes. Wir bitten Dich geh mit uns und segne uns. Amen“



Lieder

*JSL 35 Halte zu mir, guter Gott
JSL 53 Wohl dem der nicht
wandelt*

*JSL 97 Mit meinem Gott kann ich Wälle
zerschlagen*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0

von Ralf Strobel